

## Vorwort.

Unter dem Titel „Praktische Erfahrungen im Gebiete der Chemie und Pharmacie“ theilte ich schon vor mehreren Jahren zu verschiedenen Malen einige Resultate aus dem Kreise meiner täglichen Beschäftigungen im Repertorium für die Pharmacie mit. Die Beweggründe dazu lagen nicht ferne; es war kein eitles Verlangen nach schriftstellerischem Ruhme, sondern der Wunsch, dasjenige, was sich mir bei öfters wiederholter Darstellung eines Präparats in praktischer Beziehung ergeben hatte, und in Bezug auf das Gelingen und Nichtgelingen beachtungswerth erschien, gemeinnütziger zu machen. Mit Vergnügen nahm ich wahr, dass diese kleinen Notizen nicht ungünstig aufgenommen wurden; ich hätte nach und nach ihre Zahl noch ansehnlich vermehren können, allein die Idee, den Früchten meiner Erfahrungen eine eigene Schrift zu widmen, die als ein vollständigeres Ganze zu betrachten sey, hielt mich davon zurück. Die Zeit ist endlich gekommen, wo ich im Stande bin, dieselbe der Publicität zu übergeben.

Was die nachfolgenden Blätter enthalten, spricht ihr Titel klar und deutlich aus; ich wollte kein Lehrbuch der Pharmacie schreiben (denn wir leiden keinen Mangel daran), sondern nur das berücksichtigen, was man in solchen Werken häufig vergebens sucht, nemlich: eine kritische Beleuchtung der Darstellungsmethoden der Präparate, welche Methode die empfehlenswertheste ist, genaue Angabe der zu ihrer Ausführung nöthigen Handgriffe (von denen so oft der günstige Erfolg der Arbeit abhängt), die Theorie der

Darstellung und endlich die gründliche Prüfung auf Verunreinigungen und Verfälschungen. Manche Lücke musste in dieser Beziehung durch Anstellung von Versuchen ausgefüllt werden, und die Zahl der daraus hervorgegangenen neuen Thatsachen ist, wie man sich überzeugen wird, nicht klein. Alles Uebrige, als: Geschichte, Literatur, Eigenschaften, Anwendung (der Präparate) lag ausserhalb der Grenzen dieses Buches, und nur in seltenen Fällen fand ich Anlass, dieselben zu überschreiten.

Unter die Zahl der Präparate wurden nicht blos solche aufgenommen, welche pharmaceutisches, sondern auch solche, welche rein chemisches oder technisches Interesse haben; von den erstern wird man, wie ich glaube, nicht leicht eins vermissen, welches in den Apotheken vorkommt und worüber der arbeitende Pharmaceut veranlasst wäre, sich Rath zu erholen. Uebrigens füge ich nochmals die Versicherung hinzu, dass sie alle ohne Ausnahme, und die allermeisten wiederholt von mir selbst dargestellt sind. Ich darf mir daher wohl, ohne unbescheiden zu seyn, ein Urtheil darüber aus meiner langjährigen Praxis zutrauen.

Die Anordnungsweise in diesem Buche betrachtete ich als Nebensache; und, um einerseits jeder Art von Systematik fern zu bleiben, andererseits aber eine bequeme Uebersicht zu gewähren, wählte ich die alphabetische. Dabei dienten mir zum nächsten Anhaltspunkte die lateinischen Namen der Präparate, welchen die gebräuchlichsten Synonyme und deutschen Benennungen hinzugefügt wurden. Zu noch grösserer Erleichterung des Aufsuchens folgt am Schlusse des Buches ein vollständiges lateinisches und deutsches Register.

München, im Juli 1844.

**Der Verfasser.**